

Unsere Verstorbenen = Carnet de deuil = Necrologio

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **67 (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bitte Anmeldefomulare verlangen.

Tel. P. 056/91 24 50 oder G. 01/385 44 50

Adresse: Hans Gsell

Rohrdorferstrasse 17

5507 Mellingen

Der Vapko-Vorstand.

Unsere Verstorbenen Garnet de devill Necrologio



Nachruf auf Herrn Prof. Dr. Jakob Schlittler, ehem. Botanischer Garten der Universität Zürich

Ein Befürworter der amtlichen Pilzkontrolle aus den ersten Tagen ist nicht mehr unter uns. Er wurde am 22. Oktober 1988 aus dieser Welt abberufen.

Herr Jakob Schlittler kam als junger Assistent ans Institut für Systematische Botanik der Universität Zürich, damals unter der Direktion von Herrn Prof. Dr. Däniker. Zu jener Zeit war die amtliche Pilzkontrolle in der Schweiz noch fast unbekannt, steckte in den «Kinderschuhen». Herr Prof. Däniker, als Nachfolger des Gründers der VAPKO, Prof. Dr. Schinz, erkannte bald die Fähigkeiten von Herrn Schlittler und veranlasste ihn, sich «den Pilzen zuzuwenden». Zusammen mit Frl. Blum, der damaligen Pilzkontrolleurin auf dem Platze Zürich, stieg er in die Materie ein und wurde ab 1943 mit der Pilzkontrolle auf dem Platz Zürich betraut. 1960 wurde er offiziell Leiter der Pilzkontrollstelle der Stadt Zürich. Aber schon viel früher sah er sich genötigt, sich auch mit den verschiedenen Arten konservierter Pilze, vorab getrockneter Ware, zu befassen. Seine Fach- und Sachkenntnisse wurden auch bald an höheren Stellen erkannt, und er wurde vom Eidg. Gesundheitsamt in Bern — heute Bundesamt für Gesundheitswesen — als Fachmann und zur Mitarbeit in dieser Sparte der Lebensmittel beigezogen. Die früheren Artikel in der Eidg. Lebensmittelverordnung stammen denn auch aus seiner Feder. Aber auch manche Kantone zogen ihn als Experten/Leiter von «Wiederholungskursen für Ortspilzexperten» bei. Viele Jahre unterstützte er auch die Tätigkeit der VAPKO mit Artikeln in der SZP, zeitweise auch als VAPKO-Redaktor.

Oftmals schimpfte er über die Fahrlässigkeit von Pilzsammlern, welche aus Unkenntnis oder Liederlichkeit die Pilzkontrollstellen mieden und damit Pilzvergiftungen in der eigenen Familie «programmierten». Jakob Schlittler war kein fanatischer Pilzler, aber er hatte Freude an jedem nicht gerade alltäglichen Fund, und jeder Besucher, welcher ihn um Rat oder um eine Bestimmung fragte, durfte von seinem reichen Wissen profitieren. Er verstand es nicht nur, jungen Studenten die Botanik verständlich zu machen, auch wir Laien durften und konnten auf leicht verständliche Art von ihm lernen.

1979 wurde Prof. Dr. Jakob Schlittler pensioniert. Aus Rüslikon zog er wieder in seine Heimatgemeinde Niederurnen/GL, wo er seine Jahre mit Bergtouren, Begehungen in der Natur und in der Freude an allem Schönen verbringen durfte. Alle die ihn kannten, dürfen in Dankbarkeit an ihn zurückdenken. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser tiefempfundenes Beileid aus.

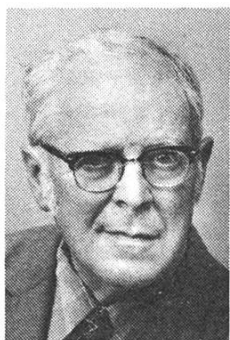
Für die VAPKO: Rob. Schwarzenbach, Ehrenpräsident

Am 29. Oktober 1988 mussten wir von unserem Mitglied

Isidor Wellinger

Abschied nehmen. Für alle unerwartet starb er nach kurzer, heftiger Krankheit im 48. Lebensjahr. Isidor war manches Jahr Pilzkontrolleur in verschiedenen Gemeinden und viele Jahre Mitglied unseres Vereins. In seiner stillen, ruhigen Art wurde er von uns allen geschätzt. Wir haben an ihm einen wertvollen Freund und Kameraden verloren.

Verein für Pilzkunde Chur und Umgebung



Am 23. September wurde unser langjähriges Vereins- und Ehrenmitglied,

Ernst Oefeli

zu Grabe getragen. Es war ein milder, leuchtender Herbsttag, an dem der Verstorbene seinen 87. Geburtstag hätte feiern können. Drei Tage zuvor, am 20. September wurde unser Pilzfreund nach einem mehrjährigen, sich ständig verschlimmernden Leiden erlöst.

Ernst Oefeli-Obel, ein beruflich stark engagierter und leutseliger Coiffeurmeister, kam bald nach dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges mit der Mykologie in Berührung; galt es doch dazumal angesichts der schwierigen Versorgungslage mit Lebensmitteln in der Schweiz, vermehrt zu unseren Wildfrüchten und Gemüsen in Wald und Feld Zuflucht zu nehmen, um unseren Speisezettel zu bereichern. Die Behörden förderten im Zusammenhang mit der «Anbauschlacht» die Gründung von Pilzvereinen und unterstützten auch die Ausbildung der Pilzkontrolleure für die neu geschaffenen amtlichen Pilzkontrollstellen. Ernst Oefeli stellte sich dieser Sache zur Verfügung. Als am 14. Januar 1942 in Männedorf ein Verein für Pilzkunde entstand, war er eines der fünf Gründungsmitglieder. Nach einem vorläufigen Präsidium von Ernst Gasser übernahm Ernst Oefeli das Amt eines Vereinspräsidenten und behielt es über eine Reihe von Jahren. Zuvor bestand er im Botanischen Garten in Zürich die Prüfung als amtlicher Pilzkontrolleur. Dieses Amt übte Ernst über 30 Jahre lang mit grossem Fleiss und Gewissenhaftigkeit aus.

Als Kontrolleur war Pilzfreund Ernst streng und konsequent. Gemäss seiner Devise «Im Zweifelsfalle nie» fegte er oftmals vor enttäuschten Gesichtern seiner «Klienten» nicht nur giftige, sondern auch verdächtige oder unsachgemäss gepflückte Pilze vom Tisch. Sie endeten als natürlicher Dung in seinem Garten.

Besonderen Fleiss bekundete Ernst Oefeli bei den Vorbereitungsarbeiten für die verschiedenen Pilzausstellungen jener Jahre. Frau Oefeli, selbst eine vielbeschäftigte Berufs- und Hausfrau, half jeweils tapfer mit zum Gelingen dieser Veranstaltungen. Sie war ihrem Manne auch hierin eine zuverlässige und aufopfernde Kameradin.

Am 3. Mai 1971, einen Tag nach einer Morchelexkursion, erlitt Ernst Oefeli eine Gehirnblutung, die zu einer halbseitigen Lähmung führte, ihn in seiner Vereinstätigkeit einschränkte und vor allem seine heissgeliebten Waldgänge immer mehr verunmöglichten. Das «Kürzertreten» fiel ihm nicht leicht. Die aufopfernde Pflege seiner Lebensgefährtin konnte die Überführung in ein Pflegeheim nicht mehr verhindern. Hier litt er einige Jahre still und geduldig, bis der Tod als Erlöser an sein Lager trat.

Wir alle, die Ernst Oefeli gekannt haben, gedenken in grosser Dankbarkeit des Verstorbenen und wünschen allen Hinterbliebenen echten Trost in ihrem Leid.

Verein für Pilzkunde Männedorf und Umgebung

Am 26. November 1988 hat uns

Otto Zumbühl

im biblischen Alter von 83 Jahren für immer verlassen. Zeitlebens war er aktiver Naturschützer und somit Freund der kleinen Dinge um uns. Als Berufsphotograph war er gewohnt, alles genau zu betrachten. Dies kam ihm auch als Pilzbestimmer zugute. Seine ständigen Begleiter waren «Binz» und Rickens «Vademe-cum». — Trotz seines nicht leichten Lebens strahlte er bis zu seinem Tode Heiterkeit und Optimismus aus. Mit seiner positiven Denkweise konnte er Gleichgesinnten viel geben.

Verein für Pilzkunde St. Gallen